

Stellungnahme NüSt zu Tz. 3 der Anfrage der SPD-Stadtratsfraktion vom 10.5.2006
Auswirkungen einer Änderung der Fachkraftquote

NüSt hält eine Fachkraftquote von 50% für unverzichtbar. Unter Berücksichtigung qualitativer Anforderungen an eine professionelle Pflege hat NüSt über die gesetzlich vorgegebene Quote hinaus in der Vergangenheit 58 – 60% Fachkräfte vorgehalten.

Die Situation in den Pflegeeinrichtungen ist durch

- steigendes Alter der Bewohnerinnen und Bewohner,
- einen späteren Eintritt der älteren Menschen mit intensiveren und komplexeren Betreuungsanforderungen,
- einer früheren Entlassung der Patienten aus dem Krankenhaus aufgrund der DRGs sowie
- einer Vermeidung von Krankenhauseinweisungen aus den Pflegeeinrichtungen gekennzeichnet.

Das bedeutet, dass die behandlungspflegerische Betreuung ständig an Bedeutung gewinnt. Parallel steigen die Anforderungen an die zu erbringende Pflegequalität durch die Implementierung nationaler Expertenstandards, erweiterte und intensivere Prüfungen aus dem Pflegequalitätssicherungsgesetz durch den MDK oder auch durch die Heimaufsicht.

Zudem gewinnt im Rahmen des Risikomanagements und etwaiger juristischer Auseinandersetzungen (z. B. bei Stürzen oder in der Wundversorgung) eine fundierte Dokumentation immer mehr an Bedeutung. Die damit verbundenen pflegerischen Aufgaben bedürfen in weitem Umfang fachpflegerischer Kompetenz und können von Pflegehilfskräften nicht geleistet werden.

Eine Reduzierung der Fachkraftquote würde eine Aufgabenteilung in Richtung funktionaler Pflege – weg von der bewohnerorientierten Bereichs- bzw. Bezugspflege – bedeuten.

Für die Altenpflege ist es im Rahmen der Personalentwicklung eine wesentliche Aufgabe, neue Mitarbeiter/innen zu gewinnen und fachlich gut anzuleiten und auszubilden. Diese Mentoren- bzw. Praxisanleitertätigkeit ist in großem Umfang an examinierte Kräfte gebunden. Bei einer Reduzierung der Fachkraftquote würde auch die Anleitung von Auszubildenden in den Einrichtungen, auf die bei NüSt großer Wert gelegt wird, in Frage gestellt.

Aufgrund der dargestellten vielschichtigen Problematiken würde eine Absenkung der Fachkraftquote eindeutig negative Konsequenzen mit sich bringen.